



<-- zurück

Schuppenflechte

Hilft die Kängalfisch-Therapie?

Eine exotische Behandlungsmethode schwappt aus der Türkei nach Deutschland: Schuppenflechte- Patienten lassen ihre kranke Haut von Fischen abfressen. Sinnvolle Behandlung oder Geldschneiderei?

Kangal – ein kleiner Ort in Zentralanatolien, rund 450 km von der türkischen Hauptstadt Ankara entfernt. Für den Tourismus ist der Ort kaum erschlossen, doch die Gewässer des Baches Kavak Deresi dienen der dortigen Bevölkerung schon seit Jahrhunderten als Heilquelle gegen verschiedenste Leiden. Erst seit wenigen Jahren zieht es auch so manchen europäischen Kurgast in das anatolische Gebirge. Denn die in den Thermalquellen des Ortes (Kangal) lebenden Fische, so sagt man, sollen Schuppenflechte (Psoriasis) lindern können.

Gefundenes Fressen für Fische – und Boulevardpresse

Bei dieser Hauterkrankung sind oft komplette Körperpartien mit teilweise juckenden, silbrigen Hautschuppen bedeckt. Ganze Schwärme von kleinen Fischen, einer Saugbarbenart (Garra Rufa), machen sich in Kangal über die Badegäste her und fressen ihre Schuppen. Ein gefundenes Fressen für die Fische – und für die Boulevardpresse. Inzwischen werden die Tiere nach Deutschland exportiert und knabbern in zahlreichen Naturheilpraxen und Kliniken, aber auch Privathaushalten an den Patienten.

Sonne spielt eine große Rolle

Doch von der Heimtherapie ist Dr. Peter Weisenseel von der Klinik und Poliklinik für Dermatologie und Allergologie der Ludwig-Maximilians-Universität München nicht überzeugt: „Die Veröffentlichungen zu dieser Therapie klingen ganz vernünftig, und es scheint auch zu funktionieren. Aber wohl nur in der Türkei, denn dort erfüllt sie alle Voraussetzungen einer Helio-Thalasso-, also einer ‚Sonnen-Klima-Therapie‘. Und die wird auch in Deutschland erfolgreich zur Behandlung der Schuppenflechte eingesetzt.“ Zusätzliche günstige Faktoren bestehen im Urlaubseffekt und in der Zusammensetzung des Badewassers in Kangal, das spezielle Konzentrationen von Zink und Selen enthält.

Der Internet-Fischhandel blüht

Doch davon wollen die zahlreichen Anbieter der gefräßigen Fische nichts wissen. Auf Internetseiten bieten sie die Fische zu einem Stückpreis von bis zu 20 Euro an. Gleichzeitig empfehlen sie ihre Haltung in billigen Regentonnen aus dem Baumarkt, in die man für die Anwendung einfach hineinsteigen solle. „Dieses laienhafte Vorgehen mancher Fischhändler hat die Therapie mit den Kängalfischen in Verruf gebracht“, schimpft auch Dr. Klaus Süßmuth von der Bad Mergentheimer Erlenbach-Klinik. Gleichzeitig widerspricht er der Auffassung, die Therapie wirke nur in der Türkei.

Schulmediziner testen die Methode

Eine Studie soll nun klären, was es mit der Knabberfisch-Therapie auf sich hat. Daran beteiligt sind ausschließlich Schulmediziner, die selbst an Psoriasis erkrankt sind. Ergebnisse werden in Kürze erwartet. Bis zu mehrere Stunden täglich legt sich der Patient zu dem nur wenige Zentimeter großen Fischen in die Badewanne. Dr. Süßmuth setzt auf große Fischschwärme. Es sollten mindestens